Buchbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **43 (1948)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

La maison paysanne vaudoise [1].

Sous ce titre, M. Charles Biermann, ancien professeur à la Faculté des Lettres de Lausanne, publie un important volume accompagné d'illustrations et de graphiques explicatifs, fruit d'une longue observation et d'un minutieux examen. Etudiant d'abord le pays et les paysans vaudois, l'auteur constate trois formes d'économie rurale, celle du vigneron, celle du cultivateur-éleveur, celle du montagnard, qui influent naturellement sur l'aspect et le genre des habitations. Distinguant la maison de pierre et la maison de bois, il porte son attention sur les matériaux de construction dans leurs relations avec le terrain même. Enfin, il analyse les types de maisons, puis de villages en une suite où l'érudition ne le cède point à l'intelligence psychologique.

Ce faisant, M. Biermann suit une méthode ethnologique devenue classique, et il a le mérite de l'appliquer avec succès à la terre vaudoise. C'en est un encore que d'établir une bibliographie des ouvrages consultés. Il eût été plus grand si elle ne présentait quelques lacunes. L'occasion eût été propice de rassembler les études dispersées se rapportant à la Suisse Romande. Puisque M. Biermann fait des allusions nécessaires à la maison fribourgeoise, neuchâteloise, genevoise, pourquoi ignorer de Guillaume Fatio, *La campagne genevoise,* du Dr Romain Pasquier, *La maison rurale au pays de Fribourg* (Heimatschutz, 15 novembre 1936, p. 85-96), de M. Jacques Béguin, *Architecture neuchâteloise,* et aussi *Pays neuchâtelois* (Heimatschutz, décembre 1942, p. 105 ss.)? Mais notre revue n'est point familière à l'auteur. En outre, la maison vaudoise n'est pas telle qu'elle ne doive être étudiée par rapport à des types d'architecture régionale qui ne se limitent pas aux divisions, toutes modernes, de nos cantons suisses. Or, à cet égard, la seule allusion de l'auteur — instructive du reste — concerne l'usage de la tuile pour les toitures. On en eût souhaité davantage. En dépit de ces réserves, l'ouvrage est considérable; il est de ceux qui demeurent et auxquels on ne cessera de recourir.

Réd.

1 Université de Lausanne, Publications de la Faculté des lettres, Librairie de l'Université, F. Rouge et Cie, Lausanne, 1946.

Klauser, H. P. Das Appenzellerland. (Das Volkserbe der Schweiz, Bd. 5.) Urs-Graf-Verlag, Basel 1945.

Zu einer Zeit, da man mit Erfolg bemüht ist, dem Appenzellerland seinen alten Ruf als Kur- und Wanderlandschaft wieder zurückzugeben, wo Sinn und Interesse für bodenständiges Brauchtum im Wachsen begriffen ist, kommt dieser prächtig ausgestattete Bilderband wie gelegen. Mit sicherem Gefühl für das Charakteristische der Landschaft und des Volkes und einem geschulten Blick für deren Schönheiten hat der Verfasser mit seiner Kamera das Land durchwandert. Unaufdringliche Hinweise werden dem Betrachter der Bilder zum kundigen Führer, während der Textteil, dem Arnold *Boßhart* reizende Vignetten in der Form von Federzeichnungen mitgegeben hat, alles andere als ein trockener Aufsatz ist, vielmehr eine lebendige und anregende Plauderei über die durch die edel geformten Zinnen des Alpsteins wie durch die mannigfaltige, von Tobeln durchzogene Wald- und Wiesenlandschaft des buckligen Hügellandes, über welche die Siedelungen verstreut sind, charakterisierte Landschaft, aber auch über das darin pulsierende Volksleben in seinen vielfältigen Erscheinungen in Bauart, Tracht, Gewerbe usw. Mit besonderer Liebe und Ausführlichkeit verweilt der Verfasser beim Sennenleben, das sich nirgends reicher und anziehender entfaltet als in der Schwägalp. Der Vorteil des Buches ist, daß Photograph und Verfasser des Textes ein und dieselbe Person ist, das gibt ihm eine schöne Einheitlichkeit. Man versteht den Verfasser, wenn er auf Kosten »einer an sich kaum erreichbaren Vollständigkeit« das Hauptgewicht auf die Vermittlung des Stimmungsgehaltes legt, und gerade die persönlichen Beziehungen zu seinem Gegenstand machen das Buch reizvoll. Aber wir hätten doch da und dort eine stärkere Berücksichtigung des Außerrhodertums gewünscht, das vielleicht weniger »romantisch« aber doch nicht minder interessant ist. Doch wir wollen uns freuen über den Reichtum, der uns geboten wird, eine Fülle köstlicher Erinnerungen für den, der das Land bereits kennt, für andere eine Verlockung, es kennen zu lernen, der man kaum widerstehen kann. N.